

Dressed

7 Frauen - 200 Jahre Mode

von Margot Thieß

Margot Thieß,
Landes-Gruppe Schles-
wig-Holstein/Hamburg,
Sek1 Lehrin für Englisch/
Textillehre,
Abgeordnete Lehrkraft
EUF a.D.

Bunt zusammengewürfelt wirken sie, diese 7 Frauen, die vielleicht unterschiedlicher nicht sein könnten. Doch haben sie alle etwas gemeinsam: Sie sendeten bewusst oder unbewusst unmissverständliche Signale, wie sie von ihrer Umgebung wahrgenommen werden wollen. Im Plakattext zur Ausstellung wird gesagt, dass nichts unserem Körper näher ist als unsere Kleidung bzw. Garderobe. Daraus erklärt sich folgendes Zitat dieses Plakats: „Nicht zu kommunizieren ist nicht möglich!“

Egal also was wir morgens oder im Verlauf des Tages aus dem Schrank oder der Schublade ziehen, wir möchten der Welt etwas über uns mitteilen, wobei wir entweder akribisch planen, wie unser Outfit zusammenpassen könnte, oder wir folgen einer Stimmung, einer Laune, einer Intuition.

Kleidung ist so viel mehr als Mittel zum Zweck uns zu schützen und warm zu halten. Auf dieser Tatsache basiert die gesamte Textil- und Modebranche oder auch eine „Anti-Modebranche“ – Statements werden manifestiert. So werden wir erkennbar für die Community, die wir ansprechen wollen bzw. in der wir uns verorten möchten.

Niemand kann sich hinter der Aussage verstecken, jemand würde keinen Wert aufs äußere Erscheinungsbild legen – genau das ist bereits ein Widerspruch in sich und

untermauert die beabsichtigte Interaktion und den kommunikativen Dialog über das Medium Kleidung in einem sozialen Gefüge.

In diesem Sinne werden hier Lebenslinien aufgezeigt, der Zeitgeist der jeweiligen Dekaden heraufbeschworen und es wird visualisiert, welches Credo die gesellschaftlichen Ebenen, in denen sich diese Frauen bewegt haben, verband oder trennte.

1. Elise Fränkel (1807-1898), Garderobe von 1824-1850, repräsentierte als Senatorengattin eine standesgemäß gekleidete Frau ihrer durch Heirat erlangten Stellung, der sie durch eine streng nach Tages- und Abendgarderobe getrennte Kleidung gerecht zu werden versuchte.



Foto 1: M. Thieß, Elise Fränkel, Hochzeitsoutfit

2. Erika Holst (1917-1946), Garderobe von 1936-1945, wurde leider viel zu früh in ihrem Leben ausgebremst, musste monatelang in der Schweiz zu Kurbehandlungen verharren, blieb jedoch in dem strengen Raster von Alltagskleidung und repräsentativen Roben für den Abend. Dokumentiert sind ihre bewegenden Briefe an ihre Familie sowie die besondere Sorgfalt, mit der sie ihre Garderobe wählte und zusammenstellte.



Foto 2: M. Thieß, Erika Holst, Abendrobe



Foto 3: M. Thieß, Erika Holst, Alltagskleider



Foto 4: M. Thieß, Erika Holst, Abendschuhe

3. Elke Dröscher (geb. 1941), Garderobe von 1968-1986, arbeitete als Galeristin, legte ihren Fokus auf hochwertige Designerkleidung und fand bei Yves Saint Laurent (YSL) die Möglichkeit, ihrer Persönlichkeit ein Gewand zu geben. Sie nannte den Stil „Power Dressing“, indem sie auf die Verschmelzung pragmatischer Anteile der Männerkleidung in den sportlich eleganten Damenkreationen anspielte. Elke Dröscher setzte diese Stilelemente ganz bewusst im Berufs- und Privatleben ein, um ihrer Vision von sich selbst gerecht zu werden.

Elke Dröscher fand bei Yves Saint Laurent die Möglichkeit, ihrer Persönlichkeit ein Gewand zu geben.



Foto 5: M. Thieß, Elke Dröscher, Hosenanzüge YSL



Foto 6: M.Thieß, Elke Dröscher, Roben und Mäntel YSL

4. Edith von Maltzan (1886-1976), Garderobe von 1895-1950. Streng gemäß dem Dresscode ihrer gesellschaftlichen Wurzeln einer wohlhabenden Industriellenfamilie wählte Edith von Maltzan ein elegantes Tagesoutfit sowie luxuriöse Abendroben als für sich passend. Ihrer Rolle blieb sie stilsicher als Gattin eines adligen Diplomaten treu. Die gezeigten Kleidungsstücke spiegeln unterschiedliche Stationen ihres Lebens wider – besonders ihr tragisches Schicksal, als ihr Mann nach nur 13 Ehejahren bei einem Unglück ums Leben kam.

Die als „Rapunzel“ betitelte Designerin Ines Ortner entwarf Punk und alternative Mode.



Foto 7: M. Thieß, Edith v. Maltzan, frühe Jahre



Foto 8: M. Thieß, Edith v. Maltzan, spätere Jahre

5. Ines Ortner (geb. 1968), Garderobe von 1985-1999. Der Kontrast könnte nicht größer sein: Die als „Rapunzel“ betitelte Designerin entwarf Punk und alternative Mode. Ines Ortner experimentierte fortlaufend, sah sich als Vertreterin einer Art Anti Mode, die Bestehendes zerstörte, veränderte, verfremdete und zu völlig gegensätzlichen Ausdrucksformen neu zusammenfügte. Ein extrem starker Wunsch, sich über Kleidung auszudrücken und zu positionieren, ließ die Designerin auch „echte“ Bühnen, Theater und Festivals zur Performance und Präsentation ihrer Mode nutzen.



Foto 9: M. Thieß, Ines Ortner, Punkrockmode

6. Anne Lühn (geb. 1944), Garderobe von 1985-2020, ergriff eine besondere Ausdrucksform und Verortung in von japanischen DesignerInnen wie Yamamoto oder Miyake inspirierten Entwürfen. Bedeutsam war für sie die Abwendung vom figurbetonenden Outfit. Ihre Kreationen sind ästhetische Objekte, die ihrer Trägerin die gewünschte und propagierte Freiheit ermöglichten und sie in keiner Weise einschränkten.



Foto 10: M. Thieß, Anne Lühn, Überwürfe/Ponchos



Foto 11: M. Thieß, Anne Lühn, Drapés und Kleider

7. Angelica Blechschmidt (1941-2018), Garderobe von 1985-2004. Als Chefredakteurin der deutschen Ausgabe der Vogue wirkte Angelica Blechschmidt in einem Medium, das viele Jahrzehnte lang die wechselnden Stile und Erscheinungsformen der Mode bestimmte und vielleicht heute noch großen Einfluss hat. Sie präsentierte sich gerne in schwarzen Cocktailkleidern, High Heels und mit voluminös gestalteten Haaren samt weißer Strähne sowie mit auffälligen Accessoires. Angelica Blechschmidt studierte an der Hamburger Meisterschule für Mode und betrieb neben ihrer Redakteurinnentätigkeit „Backstage Fotografie“, dokumentiert in gesonderten Kolumnen.



Foto 12: M. Thieß, Angelica Blechschmidt

Abgerundet wird die Ausstellung mit einer besonderen Aktion. Alle BesucherInnen werden aufgefordert, ihre persönliche Geschichte und ihre Erinnerungen, die sie mit einem Kleidungsstück verknüpfen und die oft weit über den eigentlichen Einsatz dieses Kleidungsstückes hinausgehen, als Video ans Museum zu schicken. Die Beiträge werden im Rahmen der Ausstellung vor Ort gezeigt und können auch angehört werden.

Ausstellung vom
25. Februar bis
28. August 2022
im MK&G Museum für
Kunst und Gewerbe
Steintorplatz
20095 Hamburg

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Sonntag:
10-18 Uhr
Donnerstag: 10-21 Uhr
Donnerstag an oder vor
Feiertagen: 10-18 Uhr

*Ich hoffe viele von
Ihnen besuchen
diese inspirierende
Ausstellung im Mu-
seum für Kunst und
Gewerbe im schö-
nen Hamburg.*